

Das bayrische Rote Kreuz

Autor(en): **Gelpfe, L.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **38 (1930)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-556637>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dienste geliehen hat, sei es als gediegener Referent, als Mitarbeiter der Zeitschrift des Roten Kreuzes oder auch als Veranstalter von Instruktionkursen für Tuberkulosepflegerinnen. Ein Mann mit einer unermüdlichen Arbeitskraft, mit einem großen Organisations-

talent ist dem Roten Kreuze entzogen worden. Wir werden ihm am besten seine Mitarbeit verdanken können, wenn wir den Ausbau seiner Werke fördern helfen. Ihn selbst halten wir in liebem Angedenken.

Dr. Scherz.

Aus unfern Zweigvereinen. — De nos Sections.

Baden. An der am 30. März im Hotel Faust tagenden Hauptversammlung begrüßte der Präsident, Herr Dr. Heer, die Delegierten von 9 Samaritersektionen und einige Freunde unserer Sache.

Der Jahresbericht des Herrn Präsidenten gab Aufschluß über die umsichtige Werbetätigkeit des Herrn Weidmann. Die große Arbeit, die diese Werbeaktion mit sich brachte, fand allgemeine Anerkennung und großen Dank.

Verschiedenen Gesuchen um finanzielle Unterstützung armer Kranker konnte entsprochen werden. Die Samaritervereine erhielten Subventionen zur Anschaffung von Utensilien in die Krankenmobiliemagazine.

Herr Weidmann, Postbeamter, erstattete Bericht über den Kassastand; derselbe weist an Einnahmen Fr. 2 935.35 und an Ausgaben Fr. 2 658.10 auf, mit einem Saldo von Fr. 277.15. Auf Grund des Revisionsberichtes wurde die exakt geführte Rechnung pro 1929, unter bester Verdankung an den Kassier, genehmigt.

Herr Siegrist, als Präsident des Samariterauschusses, orientierte über die Tätigkeit der

10 Samaritervereine. Feldübungen wurden durchgeführt am 16. Juni 1929 in Neuenhof, unter Mitarbeit der Pontoniere von Neuenhof und unter Leitung von Herrn S. Meier, Lehrer, Neuenhof. Am 17. Juli in Turgi, Leiter Herr Dr. Heer, und am 29. September fand die Gesamtübung aller Sektionen in Spreitenbach statt, deren Leiter Herr Dr. A. Meier, Wettingen, war.

In den Sektionen wurde gut gearbeitet und sie veranstalteten 96 Uebungen, zwei Vorträge, einen Säuglingspflegekurs und eine Ausstellung über Krebskrankheiten. Der Verband zählt 258 Aktiv-, 657 Passiv-, 44 Ehren- und 40 Freimitglieder, total 999 Personen, die mit viel Freude der Samaritersache dienen, sei es praktisch, sei es durch finanzielle Unterstützung.

Das Arbeitsprogramm des Samariterauschusses sieht wiederum einige Feldübungen vor, während der Zweigverein Baden versucht, mit finanzieller Unterstützung seiner Mitglieder, armen Kranken, und besonders Kindern in Verbindung mit der Frauenliga Baden, Kuraufenthalte zu verschaffen.

Das bayrische Rote Kreuz

Am 15. bis 17. März 1930 hielt das bayrische Rote Kreuz in München eine Erinnerungstagung ab an seine Tätigkeit während des Weltkrieges in Schlesien und Umgebung, mit Zentrum Troppau.

Dazu wurden auch die damals an der Ostfront tätigen zahlreichen Schweizerärzte eingeladen. Denn als in Oesterreich im Laufe des Krieges sich ein empfindlicher Mangel an Kriegspflegern und -pflegerinnen geltend

machte, half das bayrische Rote Kreuz aus. Es fehlte aber an Ärzten, und da trat das schweizerische Rote Kreuz in die Lücke.

Meines Wissens dienten in den Jahren 1916, 17 und 18 rund 20 Schweizerärzte, teils mit, teils ohne Vermittlung des schweizerischen Roten Kreuzes in den schlesischen und galizischen Lazaretten Troppau, Sägersdorf, Bialig u. a., darunter Namen wie Häberlin, Zollinger, Steinmann, Nusca, des Ligneris. Am längsten hat Dr. Philoſtjan-Gerster als Primararzt des Troppauer Militärlazarettes (2000 Verwundete und Kranke), nämlich über ein Jahr, ausgehalten. Nicht weniger als acht waren ehemalige Assistentenärzte des Kantonspitals zu Giefstal.

Es handelte sich um Helfen und um kriegschirurgische Erfahrungen und nicht um Geld verdienen, wie böje Mäuler vielfach behaupteten, denn der Kurs der österreichischen Krone war schon 1916 wenig einladend. — Auch war die Teilnahme durchaus nicht ungefährlich — einer unserer Schweizerärzte ist gestorben — in Hinblick auf Infektionsgefahr mit Cholera, Typhus, Meningitis und hauptsächlich mit Fleckfieber, später auch, in der Revolutionszeit, durch feindlichen Ueberfall.

Es war daher ein glücklicher Gedanke des bayrischen Roten Kreuzes (Chef: General v. Höder) eine zur Erinnerung an seine segensreiche Tätigkeit im Osten eine Wiedersehensfeier abzuhalten. Sie nahm einen schö-

nen, würdigen Verlauf unter dem Patronat des Arztes Prinz Ludwig Ferdinand und in Anwesenheit von vier bayrischen Prinzessinnen, mehreren hochgestellten Militärs, Chirurgen aus München und etwa 200 Kriegspflegerinnen und -pflegerinnen.

Der Vertreter der Schweiz wurde um so liebenswürdiger empfangen, als das bayrische Rote Kreuz schwere Zeiten seit dem Versailler Frieden, der immer noch andauernden Besetzung der Pfalz u. a. durchzumachen hat.

Hoch wurde das Verdienst der Schweizerärzte gepriesen, welche sich als Neutrale gleicherweise beiden Gegnern zur Verfügung gestellt hatten. Eine Ehrung, welche unsererseits mit dem Ausdrucke ernster Anerkennung und Bewunderung der Tätigkeit des bayrischen Roten Kreuzes verdankt wurde. Denn — was wenige wissen — das Rote Kreuz hatte nach dem Abzug der Schweizerärzte nicht nur Cholera- und Fleckfiebergefahr auszustehen, sondern während der nun einsetzenden Revolution in Schlesien und in München alle Schrecken und Gefahren des Krieges erneut durchzumachen.

Hochbedeutend ist uns aufgefallen, daß trotz schweren Unglückes, trotz schwerster Demütigung, trotz Aufbürdung unerträglicher Lasten ein tiefer Ernst für die Erhaltung des Friedens besteht.

L. Gelpke,
Pratteln bei Basel.

La psittacose.

C'est en 1879 que l'attention semble pour la première fois avoir été appelée sur la psittacose. A cette époque, Ritter observait en Suisse une série de cas de pneumonies atypiques survenues à la suite de l'importation de perroquets provenant de Hambourg; la contamination était attribuée, non aux perroquets, mais aux cages qui les avaient transportés. Quelques faits

analogues sont rapportés par Ost (1882) et Wagner (1886).

Vient alors l'épidémie parisienne de 1892-1893. Le D^r Dubief conclut nettement qu'il s'agit d'une maladie infectieuse spéciale, causée par le contact des perroches. Le lien entre la maladie humaine et la maladie du perroquet est dès lors établi. Les circonstances épidémiques étaient en